

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Truppen, ungeschulte Soldaten, die sich nach den ersten Gefechten bereits völlig verschossen hatten, und dann das schlechte Beispiel der nicht-türkischen Soldaten — das alles zusammen mußte zu einer Katastrophe führen. Die Türkei zog unvorbereitet in den Krieg, und sie mußte unter diesen Umständen geschlagen werden. Die bulgarischen Siege sehen sich, unter den Gesichtspunkten des militärischen Berichtes keineswegs als große militärische Taten an; bei aller Bewunderung des bulgarischen Clans darf nicht übersehen werden, daß die Bulgaren es nicht verstanden, ihre Erfolge auszunützen. Sie hätten den Gegner sonst schon in den ersten Kampftagen völlig vernichten müssen. Ein militärisch-kritischer Bericht der „Kölnischen Zeitung“ behandelt die Vorgänge mehr vom bulgarischen Standpunkt aus; der Kritiker hat auf bulgarischer Seite beobachtet. Wir lassen seinen Bericht, den man wohl ebenfalls als authentisch bezeichnen darf, soweit er sich auf die oben geschilderten Vorgänge bezieht, folgen.

Die Entscheidung in der Mitte der Stellung Bunar Hissar—Eüle Burgas.

Mittwoch, 30. Oktober. Das Gefecht der Preslawdivision, die am Abend des Dienstag und in der Nacht zum Mittwoch den Jennobach überschritten und sich auf den Höhen des Lalandes des Karagatsch eingegraben hatte, begann mit Tagesanbruch lebhafter zu werden. Die Artillerie hatte noch nicht über den Bach gebracht werden können; die Türken zeigten sich, wie bei Bunar Hissar, zähe und unternehmend; die Verluste mehrten sich. In guter Ordnung stießen die Divisionen Torghut Paschas vor und zwangen an mehreren Punkten die Bulgaren zur Aufgabe ihrer Stellungen. Redistruppen scheinen sich daran nicht beteiligt zu haben. Der Divisionskommandeur der Preslawdivision, Generalmajor Bodjadschijew, stellte sich mehrmals an die Spitze seiner Truppen und entriß den Türken wieder den gewonnenen Boden. Bei der kleinen Ortschaft Kolibi floß reichlich bulgarisches Blut. Hier konnte die Maschinengewehrabteilung eines Reiterregiments mit außerordentlichem Erfolge gegen die Türken eingreifen. Reserven waren nicht vorhanden; wie bei Bunar Hissar waren alle Gewehre in der Gefechtslinie. Auch gegen die Widdinerdivision des Generalmajors Lenew, von der nur eine Brigade zur Stelle war (die 1. war bei Eüle Burgas, die 3. war bei der 10. Division zugeteilt), versuchten die Truppen des 1. Armeekorps unter Jawer Pascha vorzugehen. Dauernde Erfolge wurden hier im Laufe des Tages von keiner Seite errungen. Die Truppen Jawers befanden sich mit Ausnahme der 3. Division in weniger guter Verfassung als

die des 11. Armeekorps Torghut Paschas. Die telephonische und telegraphische Verbindung zwischen dem Hauptquartier in Küssül Agatsch, den Armeekommandos und den Divisionen war sachverständig angelegt, und es scheint, daß sie nicht einen Augenblick versagt hat.

Am Abend des 30. Oktober, Mittwoch, sollte die Balkanbrigade am linken Flügel eingreifen; so wurde denn vom Kommandeur der dritten Armee, Generalleutnant Dimitrijew, im Einverständnis mit dem Hauptquartier an die beiden Divisionen der Mitte der Befehl gegeben, mit Einbruch der Dunkelheit den Karagatschbach zu überschreiten und die türkischen Stellungen mit dem Bajonett zu nehmen. Wenn später etwas selbstgefällig von fremden Beurteilern hervorgehoben wird, daß die Bulgaren mit der deutschen Ehre, den Feind von der Flanke anzugreifen, gründlich aufgeräumt und dafür den ritterlichen Grundsatz, den Stier bei den Hörnern zu fassen, zu Ehren gebracht hätten, so läßt sich darauf erwidern, daß man in diesen Gefechten zwischen Bunar Hissar und Eüle Burgas gegen die Vorteile des Flankenangriffs ausgenützt hätte, aber man hatte keine Truppen dazu. Am äußersten rechten Flügel hat man es getan, weil man es tun konnte, und von diesem Augenblick ab war die türkische Niederlage endgiltig. Eine weitere Ausnutzung wäre möglich gewesen, und in urteilsfähigen bulgarischen Kreisen wird angenommen, daß hier eine gute Gelegenheit verpaßt worden ist. Die eintreffenden Truppen der ersten Armee wurden unter dem Befehl des Kommandeurs der dritten Armee gestellt. In Anbetracht, daß Generalleutnant Dimitrijew bisher den Kampf auf der ganzen Linie geleitet hatte, kann die zeitweilige Unterstellung der ersten Armee des dienstälteren Generalleutnants Rutinischew unter Generalleutnant Dimitrijew nur gebilligt werden. Am Abend standen beide Divisionen der dritten Armee zwischen dem Jennobache und dem Karagatsch; vor der Front der 6. Division waren die Türken hinter den Karagatsch zurückgewichen; die Farm Turk Beş im Zusammenstoß des Jennos und des Karagatschs wurde ihnen entzogen.

Die Nacht zum Donnerstag, 31. Oktober.

Beide Kommandeure der Divisionen, die Generale Bodjadschijew und Lenew, setzten sich persönlich dem heftigsten feindlichen Feuer aus; sie führen persönlich ihre Truppen vor, die ihnen herzlich zuzubeln. Die Regimenter Preslaw Nr. 7 und Küstenland Nr. 8 von der 4. Division, ferner die Regimenter 35 und 36 von der 6. Division erleiden starke Verluste. Aber für die Bulgaren gibt es kein Halten mehr. Es steht fest, daß die Offiziere hier ihre Leute nicht